

Künstler: Orazio Gentileschi (1563-1639)

Titel: Die Dornenkrönung Christi (um 1610/15)

Leinwand, 119,5 × 148,5 cm

Beschreibung:

Ganz dicht ist der Maler an seine Figuren – Christus und zwei seiner Folterer – herangerückt. Schonungslos schildert sein Bild das Leiden des misshandelten und verspotteten Erlösers.

THEMA 1 (VERGLEICH):

Im Lichte Caravaggios

Orazio Gentileschi war einer der wichtigsten Caravaggisten. Sicher kannte er Caravaggios Fassung des Themas. Hier findet sich bereits das Schlaglicht genauso wie die extreme Nahsicht, die ausgeprägte körperliche Präsenz der Figuren und die Nutzung von Diagonalen zur Verdeutlichung von Kräften.

Ein berühmter Vorgänger in der Darstellung der Dornenkrönung Christi ist die überaus kostbare, um 1601 entstandene Federzeichnung von Peter Paul Rubens, die im Kupferstichkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums aufbewahrt wird.

THEMA 2 (INHALT UND THEMA):

Als König der Juden verspottet

„...und flochten eine Dornenkrone...“

Dargestellt ist eine Szene aus der Passion Christi, die nach der Verurteilung durch den römischen Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, stattfand. Dessen Knechte geißeln und verspotten Christus. Dieser hatte von sich behauptet, er sei – in einem höheren, spirituellen Sinn – der König der Juden. Darum zogen sie „ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel um und flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand; und sie fielen vor ihm auf die Knie und verspotteten ihn und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie spieen ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn auf das Haupt.“ (Matthäus 27,29-30).

Christus zwischen zwei Schergen

Wir sehen von einem leicht erhöhten Standpunkt auf die Szene herab, deren Mitte Christus bildet. Er ist nur mit einem Lendentuch bekleidet. Der „Purpurmantel“ liegt über seinem Schoß. Christus sitzt zwischen zwei stehenden Schergen. Der eine zwingt brutal seinen

Kopf herab und hält ihm die Dornenkrone vor. Der andere packt seinen rechten Arm und drückt ihm das Rohr als „Zepter“ in die Hand.

THEMA 3 (LICHT):

Zarte Blässe, die im Licht erstrahlt

Starke Licht- und Schattenkontraste

Durch das von oben rechts einfallende Schlaglicht und die dadurch zustande kommenden Hell-Dunkel-Kontraste werden die Körper plastisch modelliert. Die starken Licht- und Schattenkontraste schaffen nicht nur den Eindruck der Räumlichkeit, sondern auch einen dramatischen Ausdruck.

Bunt und hell auf schwarzem Grund

Von dem dunklen Hintergrund heben sich die Buntfarben der Gewänder – Grün, Rot, Blau, Braun und Weiß – sowie das Inkarnat der Körper deutlich ab. Der entblößte Leib Christi, der im Kontrast zu den bekleideten Schergen umso nackter wirkt, zieht alle Blicke auf sich.

Gegen seine zarte Blässe, die im Licht erstrahlt, wirken die Knechte mit ihrer sonnengebräunten Haut roh und gewöhnlich.

THEMA 4 (KOMPOSITION):

Verdeckte Kreuzformen verdeutlichen die Kräfte

Räumlichkeit ohne Raum

Das Geschehen spielt sich vor einem gleichmäßig schwarzen Hintergrund ohne Tiefe ab. Trotzdem entsteht im Bild der Eindruck von Räumlichkeit. Dieser Eindruck wird nur durch die in Licht und Schatten plastisch modellierten Körper der Dargestellten, die vordringenden oder zurückweichenden Gliedmaßen und deren Überschneidungen geschaffen.

Komposition

Der linke Folterer bildet mit der Christusfigur eine Diagonale von links oben nach rechts unten. Eine dazu gegenläufige Diagonale ergibt sich aus dem linken Arm und dem rechten Bein dieses Schergen. Eine weitere gegenläufige Diagonale bildet der rechte Scherge. Insgesamt kann man in dem Ineinandergreifen der Gliedmaßen Kreuzformen aus Diagonalen auf der Bildfläche ausmachen. Diese verdeutlichen die Richtung der einwirkenden Kräfte. Sie springen allerdings nicht sofort ins Auge, sondern liegen der Komposition unauffällig zugrunde.

Bedrängt-bedrückende Situation

Die Szene ist in extremer Nahsicht gezeigt: Die Köpfe und die Arme der Knechte scheinen das Format fast zu sprengen. Die leichte Aufsicht, die perspektivischen Verkürzungen der

Körper und die Kräftediagonalen betonen zudem das Bedrängt-Bedrückende der Situation. Beides steigert den Eindruck der Gewalt – das Thema des Gemäldes.

THEMA 5 (KÜNSTLER):

Ein Italiener am Hof des englischen Königs

Anfänge

Orazio Gentileschi (1563-1639) wurde in Pisa als Orazio Lomi geboren. Später nahm er den Namen seiner Mutter Gentileschi an. Über seine Ausbildung ist nichts bekannt. Um 1576/78 zog er nach Rom und arbeitete dort die ersten zehn Jahre vermutlich als Gehilfe. 1588/89 war er an der Ausmalung des großen Saals (Salone Sistino) der Vatikanischen Bibliothek beteiligt. Erst 1596 trat er mit seiner ersten bekannten eigenen Arbeit, der Altartafel *Bekehrung des Saul von Tarsus* für die Papstbasilika Sankt Paul vor den Mauern in Rom, hervor.

Caravaggist

Um 1600 lernte Gentileschi den viel jüngeren Caravaggio kennen und wurde zu einem der wichtigsten Caravaggisten. Von 1613 bis 1619 schuf er einige Gemälde für Kirchen in Fabriano.

Genua, Paris, London

In den 1620er Jahren arbeitete Gentileschi für Karl Emanuel I., Herzog von Savoyen in Genua, und für Maria de' Medici in Paris. 1626 zog er nach London und wurde 1629 Hofmaler von König Karl I. Dort musste er aber mit Rubens und Anton van Dyck konkurrieren, die ebenfalls im Dienste des Königs standen.

Künstler: Peter Paul Rubens (1577-1640)

Titel: Judith mit dem Haupt des Holofernes (um 1616/18)

Holz, 120 x 111 cm

Beschreibung:

Ein abgeschlagenes Haupt! Es ist der Kopf des Holofernes, des assyrischen Feldherrn, dessen Heer die Stadt Betulia belagert hat. Von der schönen Judith wird Holofernes betört und ermordet.

THEMA 1 (VERGLEICH):

Judith – viermal anders

Die Geschichte von Judith und Holofernes war besonders in der Kunst der Renaissance und des Barock ein beliebtes Thema. Rubens hatte es auch früher, etwa 1600 in einem Gemälde *Die „große“ Judith* dargestellt. Dieses Bild ist verloren und nur in dem Kupferstich von Cornelis Galle, der das Gemälde kopierte, erhalten.

Caravaggio und Veronese

In seinem Bild hat Rubens Werke der italienischen Malerei verarbeitet. Dazu gehört außer Caravaggios Fassung des Themas etwa die *Judith* von Paolo Veronese. Dieses Werk zeigt Judith wie im Braunschweiger Gemälde frontal und halbfürig.

Hendrick Goltzius

Anregung zu seinem Werk mag Rubens auch in einer *Judith* von dem niederländischen Maler Hendrick Goltzius gefunden haben.

THEMA 2 (INHALT UND THEMA):

Heldin voller Zweifel

Judith und Holofernes

Die Geschichte von Judith und Holofernes wird in dem Buch *Judith* des Alten Testaments erzählt. Holofernes, der Feldherr des assyrischen Königs Nebukadnezar, belagerte die biblische, israelische Stadt Betulia nahe Jerusalems. In dieser Stadt lebte die reiche, schöne und junge Witwe Judith – ihr Name bedeutete „die Jüdin“. Um ihre Stadt vor dem Angriff zu retten, ging Judith mit ihrer Magd in das Heerlager des Holofernes, betörte ihn mit ihren Reizen und machte ihn betrunken. Nachdem er eingeschlafen war, schlug sie ihm das Haupt ab und trieb damit die assyrischen Krieger in die Flucht.

Eros und Tod

Das Schwert noch in der ausgestreckten rechten Hand haltend zeigt Judith mit ihrer Linken

das abgeschlagene Haupt wie eine Trophäe vor. Ihre alte Magd ist hinzugetreten und wiegt es in der Hand. Doch Judiths Triumph ist nicht ungebrochen: Ihr Gesicht zeugt von höchster Anspannung, ihr fragender Blick von Zweifel: Ist der Mord durch ihre Heldentat, die Rettung ihres Volkes, gerechtfertigt? Judiths entblößte Brust und die männliche Schönheit des Holofernes erinnern zudem an die erotische Begegnung, die der Bluttat vorausging. Eros und Tod vermischen sich.

THEMA 3 (LICHT):

Dramatisch ausgeleuchtet

Ein dramatisches Schlaglicht

Die Lichtführung ist höchst dramatisch: Das von oben links einfallende Schlaglicht strahlt Judith im Zentrum des Bildes hell an und hebt sie so als Hauptperson hervor. Das Licht, besonders der Kerzenschein, schlägt den warmen, braungelbten Grundton des Bildes an. In ihn sind das Blau von Judiths Kleid und das Rot des Ärmels der Magd eingebettet. Für das Schlaglicht werden Rubens, der 1600–1608 in Italien gelebt hatte, wohl Gemälde des italienischen Malers Caravaggio als Anregung gedient haben. Seine Fassung des Themas ist rechts unten abgebildet.

Gesichter in Licht und Schatten

Rubens verleiht jeder der drei Personen ein ganz eigenes Licht, wie besonders an den Gesichtern zu erkennen ist. Auf Judith ist ein grelles „Spotlight“ gesetzt, ihr Gesicht ist fast schattenlos. Die weit aufgerissenen Augen, die hochgezogenen Brauen, die hektische Röte der Wangen – all das verrät die übermenschliche Anstrengung, die ihr die Tat abverlangt hat. Im warmen Gelb ergießt sich dagegen das Licht in die Runzeln und Falten der alten Magd. Holofernes' Antlitz schließlich erscheint in einem starken Hell-Dunkel-Gegensatz: Die eine Hälfte ist beleuchtet, während die andere im Schatten des Todes versinkt.

THEMA 4 (GESCHICHTE DES KUNSTWERKS):

Veränderungen sichtbar gemacht

Platz für die Hand mit dem Schwert

Im Laufe der Arbeit an dem Bild hat Rubens die ursprünglich aus fünf unterschiedlich breiten vertikalen Brettern zusammengefügte Tafel zweimal erweitert. Die erste Erweiterung am linken Rand um zwei Bretter erlaubte ihm, den ausgestreckten rechten Arm Judiths und ihre kräftige Hand mit dem Schwert hinzuzufügen.

Platzierung der Kerze

Die zweite Erweiterung am unteren Bildrand, ebenso um zwei Bretter, ermöglichte es Rubens, die Kerze in der rechten Hand der Alten abzusenken. Er hatte sie zunächst

unmittelbar unter den linken Ellenbogen Judiths gesetzt, wo sie noch heute unter der Übermalung durch deren weißen Ärmel zu sehen ist.

Das freizügige Dekolleté

Eine weitere Änderung: Judiths Dekolleté war ursprünglich geschlossener, erst in einer Übermalung entblößte Rubens ihre rechte Brust.

THEMA 5 (KOMPOSITION):

Fingerzeig der Arme und dramatische Hauptachse

Auffallend ist die Abfolge der drei fast parallel zueinander geführten Arme im Bild. Von diesen gibt der mittlere – der linke Arm Judiths mit dem Haupt des Holofernes – „den Ton an“. Er bildet eine Barriere zwischen dem Kopf Judiths und dem abgeschlagenen Haupt des Holofernes und verknüpft zugleich beide miteinander. Judiths rechter Arm mit dem Schwert und der Arm der alten Magd „begleiten“ ihn. In allen Dreien findet sich ein "Fingerzeig" auf die Mordwaffe.

In der Bildmitte sind die Köpfe Judiths und Holofernes' übereinander angeordnet und so als dramatische Hauptachse des Geschehens hervorgehoben.

THEMA 6 (KÜNSTLER):

Maler – Lehrer – Diplomat

Pathos, Farbenglut und Sinnlichkeit

Der flämische Maler Peter Paul Rubens (1577-1640) zählt zu den großen künstlerischen Genies des 17. Jahrhunderts. Er schuf Porträts, Landschaften und mythologische Bilder, ferner historisch-politische Bilder und religiöse Werke aus dem Geist der Gegenreformation. Seine Gemälde voller Pathos, Farbenglut und Sinnlichkeit stehen exemplarisch für die Malerei des Barock. Stets gelang es ihm, Anregungen aus literarischen Quellen oder aus der Antike in lebensvolle Bilder von Fleisch und Blut zu verwandeln. Zudem war Rubens ein herausragender Zeichner.

Werkstattbetrieb und diplomatischer Dienst

Rubens erhielt Aufträge von den namhaftesten europäischen Fürstenhöfen und Repräsentanten der Kirche. In Antwerpen betrieb er seine eigene Werkstatt. Dort setzten zahlreiche Mitarbeiter und Schüler (z. B. Anton van Dyck, Jacob Jordaens) seine Entwürfe malerisch um. So entstand ein enormes Oeuvre von etwa 2000 Gemälden, davon rund 600 eigenhändig. Rubens, ein hochgebildeter Kosmopolit, war außerdem als Diplomat für die Erzherzogin Isabella und für die spanische Krone tätig.

Künstler: Johannes Vermeer (1632-1675)

Titel: Das Mädchen mit dem Weinglas (1658)

Leinwand, 78 × 67 cm, links bez.: „JVMeer“ (ligiert)

Beschreibung:

Komposition und Farbe des Bildes sind meisterhaft. Unklar ist aber sein Inhalt. Lustige Gesellschaft? Junger Herr mit seiner Geliebten? Die Kokotte? All diese Titel trug es bereits.

THEMA 1 (KÜNSTLER):

Er malte nur 36 Bilder

Sohn eines Gastwirts und Kunsthändlers

Johannes Vermeer (1632–1675) wurde in der kleinen niederländischen Stadt Delft geboren und war dort sein ganzes Leben lang ansässig. Anders als viele zeitgenössische Maler stammte er nicht aus einer Malerfamilie. Sein Vater war ein Kunsthändler und Gastwirt. Über die Ausbildung Vermeers zum Maler ist nichts bekannt. Sie scheint aber bis 1653 abgeschlossen gewesen zu sein, da er in diesem Jahr als Meister in der Delfter Lukasgilde eingeschrieben war.

Ernährer einer großen Familie

1653 heiratete Vermeer die aus einer wohlhabenden Delfter Familie stammende Catharina Bolnes. Mit ihr zog er 11 Kinder groß, was in den damaligen Niederlanden sehr viel war. Um diese große Familie zu ernähren, betätigte er sich auch als Kunsthändler. Obwohl seine wohlhabende Schwiegermutter zusätzlich die Familie immer wieder unterstützte, verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation Vermeers zunehmend. Insbesondere wegen des französisch-niederländischen Krieges (1672–1679) konnte er in seinen letzten Lebensjahren weder als Maler noch als Kunsthändler weitere Bilder verkaufen. 1675 erkrankte er und starb innerhalb weniger Tage.

Vermeer und die Malerei

Vermeer stellte häufig Momente aus dem täglichen Leben des Bürgertums mit wenigen Figuren dar (siehe Abbildung). Da er sehr langsam und sorgfältig arbeitete, vollendete er in seinem ganzen Leben vermutlich nur 36 Werke. Diese zählen allerdings zu den besten Werken der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts.

THEMA 2 (DETAILS):

Elegante Dame oder leichtes Mädchen?

Benimmschule?

Zunächst scheint die Szene die Unterweisung einer jungen Dame im kultivierten Benehmen zu zeigen. Dafür sprechen sowohl ihr kostbares Kleid als auch ihre elegante Haltung des Weinglases. Auch der gut gekleidete Mann, der der Frau ein Glas Wein reicht, scheint auf den ersten Blick ein echter Gentleman mit höflichem Auftreten zu sein.

Verführungsszene?

Bei näherem Hinsehen verletzt der Mann allerdings die Regeln der Distanz, indem er mit seinen Fingern beinahe die Hand der Frau berührt. Durch dieses Beieinander der Hände wird feinfühlig eine erotische Atmosphäre verbreitet. Das Lächeln der Frau und die halb geschälte Zitrone auf dem Tisch könnten auch in diesem Sinne interpretiert werden.

Ein Bild mit vielen Namen

Aufgrund der mehrdeutigen Anspielungen ist es schwierig, dem Gemälde eine eindeutige Bildaussage zuzuschreiben. Dies zeigt sich auch darin, dass es mehrmals umbenannt wurde. Es hieß zuerst *Lustige Gesellschaft*, dann *Junger Herr mit seiner Geliebten* und später sogar *Die Kokotte*, um das zweifelhafte Benehmen des Mädchens zu betonen. Der heutige Titel neutralisiert das Verfängliche der Situation.

THEMA 3 (KOMPOSITION):

Mit Schnur und Kreide zum perfekten Raum

Große Tiefe auf kleinem Raum

Die Szene spielt in der Ecke eines Zimmers. Während die linke Wand schräg in das Bild hineinführt und dadurch Raumtiefe schafft, begrenzt die hintere Wand den Raum. Diese Tiefenwirkung wird durch das sich nach hinten verjüngende Fliesenmuster und das geöffnete Fenster verstärkt.

Berühmt für klare Raumkonstruktion

Vermeers Bilder sind wegen ihrer klaren Raumkonstruktion berühmt. Unser Bild ist mit Hilfe von drei Fluchtpunkten konstruiert. Zwei dieser Fluchtpunkte liegen außerhalb des Bildes an den Schnittpunkten der roten Linien. Zu dem zentralen Fluchtpunkt im Bild gelangt man, wenn man mit dem Blick den Fliesen gleicher Farbe folgt. Um diese komplexe Perspektive korrekt darzustellen, benutzte Vermeer vermutlich einen speziellen Trick. Er markierte mit einer Nadel den Fluchtpunkt im Bild und befestigte eine mit Kreide eingeriebene Schnur daran. Damit erzeugte er Abdrücke der Fluchtlinien auf der Leinwand, die er mit einem Bleistift oder Pinsel nachzeichnen konnte.

THEMA 4 (LICHT):

Farbige Schatten und kleine Glanzlichter

Farbige Schatten in Blau und Gelb

Die Farbigkeiten des Fußbodens und der Wand – graublau und gelbbraun – dominieren das Bild. Entsprechend treten auch die Schatten einzelner Gegenstände in Erscheinung: Das Weiß des Kruges und des Tuches auf dem Tisch ist blau schattiert. Ebenso ist eine bläuliche Ärmelspitze der Frau auszumachen, während die Schatten auf der unteren Seite des roten Seidenkleides gelblich schimmern.

Buntes Fensterglas

Mit ihren leuchtenden Farben – Gelb, Blau und Rot – heben sich die Zitronen, die Tischdecke und das Seidenkleid der Frau von dem Hintergrund ab. Dieser Dreiklang wird im bunten Fensterglas der Wappenscheibe zusammengefasst oder scheint zusammen mit dem Licht von dort zu entspringen.

Kleine Lichtspiele

Der Raum ist in ein diffuses Tageslicht getaucht, das von links durch das geöffnete Fenster einfällt. Ein starker Licht-Schattenkontrast erscheint auf der Innenseite des Fensterrahmens. Solche Glanzlichter auf den verschiedenen Materialien, wie dem Silberteller, dem Krug und dem Umhang des Mannes, verleihen dem Bild seine besondere Atmosphäre.

THEMA 5 (INHALT UND THEMA):

Der moralische Fingerzeig

Versteckte Botschaft

Wein- bzw. Alkoholgenuss wurde in vielen niederländischen Gemälden des 17. Jahrhunderts zum Thema gemacht, um eine moralische Botschaft zu vermitteln. Sie stellen in der Regel ein ausgelassenes Beisammensein dar, in welchem sich die Beteiligten lasterhaften Aktivitäten hingeben, z. B. dem Verkuppeln von Männern und Frauen, dem Spiel, dem Diebstahl oder der Prahlerei. Auch *Das Mädchen mit dem Weinglas* zeigt ein Paar beim Weintrinken. Die versteckte Botschaft des Bildes könnte eine Aufforderung zur Mäßigung sein. Darauf geben die rätselhaften Bildelemente, wie der zweite Mann im Hintergrund oder das Porträt an der Wand, erste Hinweise.

Zügelung der Sinneslust

Eine weitere Anspielung auf diese tiefere Bedeutung liefert das auffällig in den Raum geöffnete Fenster. Die in der Fensterscheibe erkennbare Frauenfigur hält Bänder in den Händen. Darin ähnelt sie der Figur der Temperantia, die ein Sinnbild der Mäßigung ist und

mit einem Zaumzeug zur Zügelung der Sinneslust mahnt. Vermeer wird dieses anspielende Motiv nicht zufällig verwendet haben, zumal er dieselbe Figur auch in einem anderen Bild mit dem gleichen Thema eingesetzt hat.

THEMA 6 (VERGLEICH):

Wein - Weib - Wollust?

Eine moralische Botschaft

Das Mädchen mit dem Weinglas zeigt eine Szene, wie sie in moralisierender Absicht in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts häufig gemalt wurde. Unten sehen wir zwei weitere Beispiele desselben Themas: Das mittlere Bild malte ebenfalls Vermeer, das rechte Pieter de Hooch. In einem Raum mit mehreren Personen wird jeweils eine Frau von einem Mann zum Weintrinken ermuntert. Hier soll vor den Gefahren der Wollust gewarnt werden: Der Wein schwächt die Selbstbeherrschung und begünstigt die erotische Verführung.

Mahnung an die Sittlichkeit

Aus niederländischen Bordellszenen können Schlüsse aus dem Zusammenhang von Wein und Verführung geschlossen werden, auch hier werden häufig Frauen zum Trinken animiert. So zeigt das Bild unten rechts eine Bordellszene mit einer alten Frau als Kupplerin. Vermeers Bilder sind demgegenüber allerdings weniger eindeutig. Die erotischen Andeutungen in seinen Bildern stehen im Gegensatz zum förmlichen und sittlichen Charakter der Körperhaltungen und der bürgerlichen Interieure. Er zeigt den Weingenuss als einen Angriff auf die Sittlichkeit.